



Erst wenn das Freibad Lechhausen an die städtische Kanalisation angeschlossen ist, kann es wieder eröffnen.

Foto: Silvio Wyszengrad

Kann das Freibad Lechhausen heuer öffnen?

Sportausschuss Die beliebte Einrichtung wurde nie an die Kanalisation angeschlossen, doch die bisherige Lösung ist jetzt nicht mehr zulässig. Auch ein anderes Thema wirft Fragen auf. Es geht um eine Traglufthalle.

VON ANDREA BOGENREUTHER

Die unerfreulichen Nachrichten rund um die Augsburger Bäder reißen nicht ab. Kaum konnte die Sportverwaltung vermelden, dass das Ölleck im Spickelbad behoben ist und das Bad wieder geöffnet werden kann, erteilte sie die Information, dass nun im Freibad Lechhausen Handlungsbedarf besteht. Solange das Bad nämlich nicht an die städtische Kanalisation angeschlossen ist, darf es nicht mehr öffnen. Die bisherige Handhabung, das Abwasser des Bades in den Proviantbach abzuleiten, sei künftig nicht mehr zugelassen, teilte Sportamtsleiterin Petra Keller den Mitgliedern des Sportausschusses in seiner Sitzung am Montag mit.

Doch das war es noch nicht mit den schlechten Nachrichten rund um die Bäderlandschaft. Denn es deuten sich sowohl bei der wohl rund zwei Jahre dauernden Generalsanierung des Spickelbads in jedem Fall hohe Kosten an. Zum einen, was die Sanierung selbst betrifft, zum anderen auch, was die geplante Interimslösung angeht. Dabei ist angedacht, eine Traglufthalle über eines der Freibäder zu errichten, damit während der Sanierungsarbeiten im Spickelbad nicht zu viel Wasserfläche verloren geht.

● **Sanierung Spickelbad** Nachdem im Oktober 2021 die Generalsanie-

rung des Spickelbads von der Politik auf den Weg gebracht worden ist, prüfen die betroffenen Ämter derzeit, mit welchen Kosten hier aktuell zu rechnen ist. Die aus der Machbarkeitsstudie 2018 erhaltenen Daten dürften nach ersten Einschätzungen schon aufgrund der Baukostensteigerung deutlich übertroffen werden, so Keller. Zumal nun festgestellt wurde, dass auch das Dach saniert werden muss. „Es dürften erhebliche Mehrkosten zu den damaligen Kosten hinzukommen“, sagte Keller.

Deshalb werden Gutachter nun die Grundlagenermittlung angehen, das Gebäude also in allen Bereichen wie Statik oder Schadstoffbelastung überprüfen, um so auf eine verlässlichere Kostenschätzung zu kommen. Mit den Ergebnissen sei allerdings frühestens Anfang des vierten Quartals 2022 zu rechnen, bremste Keller zu große Hoffnungen auf einen schnellen Beginn der Bauarbeiten aus.

● **Traglufthallen-Installation** Bei der Gestaltung von Ersatz-Wasserflächen für die Zeit während der Spickelbad-Sanierung wird gerade die Möglichkeit einer Traglufthalle über einem der bestehenden Freibäder geprüft. Mit der Errichtung einer Traglufthalle von 50 auf 23 Metern sei mit Kosten von rund einer halben Million Euro zu rechnen, teilte Petra Keller aufgrund

der Erfahrungen aus vergleichbaren Städten wie Bochum oder Frankfurt mit. Die laufenden Energiekosten werden dort mit rund 83.000 Euro angegeben, allerdings seien dabei die aktuell gestiegenen Energiepreise nicht eingerechnet, wodurch die Kosten für die Stadt Augsburg deutlich höher liegen dürften.

Der erste Standort in der engeren Auswahl, das Bärenkellerbad, hat sich laut der Sportamtsleiterin aber vor allem für den Schulsport als nicht realisierbar erwiesen. Dies liege zum einen an den langen Anfahrtswegen aus dem Stadtzentrum in den Bärenkeller, der die Schwimmzeit der Schülerinnen und Schüler zu stark verkürzen würde. Zum anderen stehe im Bärenkellerbad nur das 50-Meter-Becken und kein Lehrschwimmbecken für Nichtschwimmer oder Anfänger zur Verfügung. Und zu guter Letzt seien Duschen und WCs nicht ausreichend nah ans Schwimmbecken angebunden. Lehrkräfte könnten durch die Entfernungen ihrer Aufsichtspflicht nicht nachkommen. „Für den Vereinssport wäre die Traglufthallen-Lösung darstellbar, aber nicht für den Schulsport. Daher ist der Standort Bärenkeller nicht empfehlenswert“, erteilte Keller dieser Alternative eine klare Absage.

Bleibe die zweite Lösung: das Fa-

milienbad. Hier seien Duschen und WCs leichter an die Traglufthalle anzubinden, und auch die zentrale innerstädtische Lage mit kurzen Anfahrtswegen aus den Schulen überzeuge hier. Allerdings sei noch nicht geklärt, wie und ob sich hier die Befestigung der Traglufthalle realisieren lasse.

Keller stellte zudem in Aussicht, dass während der Spickelbadsanierung auch die Öffnungszeiten in den anderen Bädern ausgeweitet werden könnten, was zu einer Entlastung der Situation führen würde. „Durch den Vorfall mit dem Ölleck haben wir ja schon gemerkt, was passiert, wenn das Spickelbad ausfällt“, verwies Keller auf die Erfahrungen der vergangenen Wochen.

Trotz der noch ungeklärten Punkte zeigten sich die Sportbeiräte damit zufrieden, dass es in Sachen Bädersanierung überhaupt weitergeht. So begrüßte CSU-Stadtrat und Schwimmexperte Bernd Zitzelsberger die Wahl für das Familienbad als „einzig weitere Möglichkeit“, und Serdar Akin (Bündnis 90/Die Grünen) betonte: „Wir sind auf einem guten Weg beim Kampf um jeden Quadratmeter Wasser. Auch wenn wir die Schließung des Spickelbads nicht komplett kompensieren können.“

● **Freibad Lechhausen** Ob die Freibadsaison in Lechhausen pünktlich wie geplant am 1. Juni starten kann,

steht noch in den Sternen. Da der Bau aus den 50er-Jahren an der Lechhauser Straße nicht an die städtische Kanalisation angeschlossen ist, werden dort die Abwasser seit Jahren in den Proviantbach abgeleitet. Nun aber hat die Stadt aus Naturschutzgründen keine Einleitungsgenehmigung mehr bekommen. Findet sich dort keine andere Lösung, muss das Bad geschlossen bleiben.

So bemüht sich die Sportverwaltung derzeit, mit der Stadtentwässerung und dem Hochbauamt um eine Möglichkeit, das Bad schnellstmöglich an die Kanalisation anzuschließen. Um die Eröffnung nicht verschieben zu müssen, bleibe als Übergangslösung nur die Ableitung des Abwassers in die Kanalisation der Berliner Allee über Druckluftschläuche, erklärte Petra Keller. Diese würden aber nicht in den Boden eingelegt, sondern würden offen liegen. Weil hier die restliche technische Anlage in die Jahre gekommen ist, müssten auch hier einige Elemente wie Umwälzpumpen, Filteranlagen und Stromversorgung erneuert werden.

Eine Kostenaufstellung steht noch aus, die verschiedenen Maßnahmen sollen über einen Grundsatz-Projektbeschluss zu einem späteren Zeitpunkt noch einmal in den Sportausschuss zur Entscheidung kommen.